

Naturkindergarten Enzklösterle



„...Und am Ende des Tages sollen deine Füße dreckig,

deine Haare zerzaust und deine Augen leuchtend sein!"
(Unbekannt)

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	3
2. Wald- und Naturkindergärten	3
3. Der Naturkindergarten Enzklosterle	3
3.1 Betreuungsangebot und Lage	4
3.2 Öffnungszeiten und Schließtage	4
3.3 Die Kinder	4
3.4 Elternarbeit	5
3.5 Unser Grundstück mit Waldwagen	5
3.6 Aufsichtspflicht	6
4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	6
4.1 Werte, Ziele und Aufgaben	7
4.2 Umsetzung unserer pädagogischen Ansätze im Kindergartenalltag	8
4.2.1 Freispiel	8
4.2.2 Natur	8
4.2.3 Handwerk und Kreativität	9
4.2.4 Ernährung	9
4.3 Eingewöhnung	9
4.4 Beobachtung und Dokumentation	10
4.5 Bildung für Nachhaltige Entwicklung - BNE	10
4.6 Partizipation und Einbeziehung der Kinder	11
4.7 Umsetzung des Orientierungsplans	11
4.8 Übergang in die Grundschule	13
4.9 Kooperationen	14
5. Qualität	14
5.1 Qualitätssicherungssicherung und Entwicklung	14
5.2 Ordnungsgemäße Buch und Aktenführung	15
6. Beispielhafter Tagesablauf	18
7. Beschwerdemanagement	19
7.1 Beschwerdeverfahren der Kinder	19
7.2 Beschwerdeverfahren der Eltern	20
8. Hygiene Sicherheit und Unfallverhütung	20
8.1 Hygiene	20

1. Vorwort des Trägers

Wird noch ergänzt

2. Wald- und Naturkindergärten

Die Idee des Waldkindergartens stammt aus Dänemark und wird auf Ella Flatau zurückgeführt.

Diese betreute ihre eigenen, sowie einige Nachbarkinder im Wald.

Dies wurde von vielen Eltern begrüßt und so setzte sich die Idee durch.

Der Gedanke der Wald und Naturkindergärten ist es, den Kindern ganzheitliche Erfahrungen mit der Natur zu ermöglichen.

Schon durch den Alltag draußen ergeben sich vielfältige Erfahrungen und Erlebnisse.

„Naturkinder“ halten sich überwiegend draußen in der Natur auf und spielen vorwiegend mit Dingen, die sie dort vorfinden.

Seit ca. 1970 entstanden in ganz Skandinavien großflächig Wald- und Naturkindergärten.

Der erste „Waldkindergarten“ in Deutschland entstand bereits 1968 in Wiesbaden. Dieser erhielt aber vom Jugendamt keine Genehmigung für diese Form des Kindergartens.

Seit den 90er Jahren fand die Idee der Kindergärten in der Natur dann auch in Deutschland Anklang und es wurden immer neue Gruppen gegründet und genehmigt.

Heute gibt es über 2000 (Stand 2022) Natur- und Waldkindergärten in Deutschland.

3. Der Naturkindergarten Enzklösterle

Der Naturkindergarten Enzklösterle soll für alle Beteiligten ein Ort des Ankommens in der Natur sein.

Hier soll sich jeder wohl fühlen und in seinem Tempo die verschiedensten Facetten der Natur kennenlernen und ein kleines Zuhause in ihr finden.

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir die Natur mit allem, was sie zu bieten hat erleben und erforschen. Durch aktuelles Erleben beim Streifen durch Wald und Wiesen aber auch durch das

Weitergeben von altem Wissen der vergangenen Zeit möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben die Welt zu verstehen und durch eigene Erfahrungen zu erleben.

3.1 Betreuungsangebot und Lage

Das bisherige Betreuungsangebot in Enzklösterle wird um einen Naturkindergarten erweitert werden. Er beherbergt bis zu 20 Kindern im Alter zwischen 3 – 6 Jahren. Diese werden von drei Erzieher*innen, sowie ggf. zeitweise von Schülerpraktikant*innen oder FÖJlern (Freiwillig Ökologisches Jahr) betreut.

Unser Naturkindergartenwagenplatz, der auch unser morgentlicher Treffpunkt ist, liegt im Rohnbachtal, am Rande von Enzklösterle.

Dort, schräg gegenüber dem kleinen Parkplatz gelegen, neben dem Rohnbach liegt die Wiese des Kindergartenbauwagens, umgeben von großartigen Möglichkeiten die Natur zu erkunden.

Auch ein Grillplatz mit Wiedeofen oder der Ortsrand von Enzklösterle sind in wenigen Fußminuten erreichbar.

Unser Kindergartenwagen bietet uns Schutz vor Wettereinflüssen, wenn wir uns aufgrund der Wetterlage nicht im freien sein können. Durch die Heizung im Wagen können wir auch rein gehen, um uns aufzuwärmen oder ein Vesper ohne Regen zu genießen.

3.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Der Naturkindergarten Enzklösterle umfasst die Regelöffnungszeiten von

Montag – Freitag 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr
Bringzeit: 7.30 Uhr – 8.30 Uhr / Abholzeit 12.30 Uhr – 13.30 Uhr

Der Kindergarten schließt pro Kalenderjahr an 28 Tagen. Davon in den Sommerferien drei zusammenhängende Wochen, die Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr und einzelnen Brückentagen. Die Schließtage werden angepasst an den Kindergarten Purzelbaum. Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden die genauen Ferien- und Schließtage bekannt gegeben.

3.3 Die Kinder

In unserem Naturkindergarten werden bis zu 20 Kindern aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt frühestens im Monat des dritten Geburtstages. Die Kinder werden unabhängig ihrer ethnischen und religiösen Herkunft bei uns aufgenommen.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf versuchen wir eine gemeinsame Lösung zu finden, sofern das bei uns im Freien möglich ist und das Gefahrenpotential für das Kind nicht zu hoch wird. Wir wünschen uns, dass die Entscheidung zum Naturkindergarten bewusst getroffen wird. Ein spontaner Wechsel zwischen Naturkindergarten und Kindergarten Purzelbaum ist nicht möglich und bedarf

einer neuen Anmeldung und ggf. auch eine Aufnahme auf die Warteliste.

Bereits vor der Aufnahme Ihres Kindes möchten wir Ihnen daher gerne umfassende Informationen geben. Im Rahmen einer Führung über unser Gelände, sowie ein Gespräch, sollen Gegebenheiten geklärt und Erwartungen besprochen werden.

Auch ein „Schnuppertag“ mit einer Bezugsperson und dem Kind ist nach Absprache möglich.

3.4. Elternarbeit

In den modernen Bildungskonzepten spielt die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Kind, Erzieher*innen und Eltern eine wichtige Rolle. Unsere Elternarbeit setzt sich zusammen aus:

- Ein bis zwei Elternabende pro Kindergartenjahr, einer davon eventuell themenbezogen mit Referent*innen
- Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Bezugserziehern (mindestens einmal pro Jahr, meistens zum neuen Lebensjahr, Gespräch vor/nach der Eingewöhnung)
- Gemeinsame Aktionen, Feste und Feiern
- „Tür und Angelgespräche“
- Elternbeirat
Gesetzlich vorgeschrieben ist die demokratische Wahl von mindestens zwei Elternvertreter*innen. Der Elternbeirat vertritt die Anliegen der Elternschaft sowohl gegenüber dem Personal als auch gegenüber dem Träger. Der Elternbeirat wird jährlich am Elternabend von den Eltern gewählt.

3.5. Unser Grundstück mit Waldwagen

Zum Kindergartenstart haben wir auf unserem Grundstück einen beheizbaren Kindergartenwagen bekommen. Dieser ist autark und funktioniert ohne Strom und Wasseranschluss. Dort ist eine Nutzung der Trockentoilette für die Kinder möglich.

Jedes Kind hat einen Garderobenplatz in unserem Wagen, wo Wechselwäsche (auch nötig durch Wettereinflüsse) gelagert wird. Durch die Heizung können wir uns dort jederzeit aufwärmen und trocknen, sollte es nötig sein. Durch eine Solaranlage mit Speicher ist es im Winter auch möglich, Licht im Wagen zu haben.

Vor dem Bauwagen gibt es eine überdachte Terrasse, durch die wir auch bei Regen Schutz suchen können, ohne ganz in den Bauwagen gehen zu müssen. Diese Terrasse kann auch für den Morgenkreis oder Angebote genutzt werden, sodass wir auch bei Regen im Trockenen sitzen können, ohne uns komplett umziehen zu müssen.

Bei unserem Grundstück ist auch unser Treffpunkt für die Bring- und Abholzeit und der Start für unsere Entdeckertouren in den Wald. Den Platz um unseren Bauwagen können wir gemeinsam mit den Kindern gestalten, wie z.B. Gemüsebeete anlegen oder einen Beerennaschgarten. Der alte Sandkasten, wo früher ein Spielplatz war, wurde wieder in Betrieb genommen und kleine Bäume, sowie eine Klettermauer laden zum Toben ein.

3.6. Aufsichtspflicht

Die pädagogisch tätigen Mitarbeiter/innen sind während der vereinbarten Betreuungszeit der Einrichtung für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Auf dem Weg zur und von der Einrichtung sind die Personensorgeberechtigten für ihre Kinder verantwortlich. Insbesondere tragen die Personensorgeberechtigten Sorge dafür, dass ihr Kind wieder ordnungsgemäß von der Einrichtung abgeholt wird. Sollte das Kind ausnahmsweise nicht von einem Personensorgeberechtigten bzw. einer Begleitperson abgeholt werden, ist eine gesonderte Benachrichtigung erforderlich.

Die Aufsichtspflicht der Personensorgeberechtigten endet in der Regel mit der Übergabe des Kindes an die pädagogisch tätigen Mitarbeiter/innen und beginnt wieder mit der Übernahme des Kindes in die Obhut eines Personensorgeberechtigten bzw. einer von diesem mit der Abholung beauftragten Person. Finden während der Übergabe bzw. Übernahme Gespräche zwischen den Personensorgeberechtigten und den pädagogisch tätigen Mitarbeiter/innen statt, so liegt die Aufsichtspflicht während dieser sogenannten „Übergabegespräche“ bei dem jeweiligen Personensorgeberechtigten bzw. der von diesem mit der Bringung/Abholung beauftragten Person.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen des Kindergartens (z. B. Feste) sind die Personensorgeberechtigten aufsichtspflichtig, sofern rechtzeitig vorher nicht ausdrücklich und schriftlich eine andere Absprache über die Wahrnehmung der Aufsicht getroffen wurde.

4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Der Naturkindergarten Enzklösterle soll ein Ort der Erfahrung sein.

Ein Ort, an dem der Wald, die Natur, die Jahreszeiten und vieles mehr mit allem, was dazu gehört, erlebt werden kann. Wir haben uns bewusst dazu entschieden, dass der Naturkindergarten ein Ort der Ursprünglichkeit und Natürlichkeit ist.

Die Kinder verbringen den Tag auf der Wiese unseres Naturkindergartens sowie den angrenzenden Waldgebieten und den Kulturlandschaften am Rande Enzklösterles.

Für Tage, an denen wir nicht in den Wald gehen können, steht uns als Schutzhütte ein beheizbarer Kindergartenwagen zur Verfügung.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die uns anvertrauten Kinder auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen.

Bei sinnvollen Aufgaben, wie z.B. das Anlegen und Pflegen eines Gemüsebeetes, sowie Holz fürs Feuer sammeln und vorbereiten etc. können die Kinder sich ausprobieren und ihre eigenen Grenzen und Fähigkeiten kennenlernen und erweitern und sich als wichtigen Teil der Gruppe erleben. Der Erlebnisraum Wald und Wiese bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich auszuprobieren und frei zu entwickeln. Die Kinder können an den Arbeiten innerhalb des Jahresverlaufs unmittelbar teilnehmen und durch den täglichen Kontakt damit intensiv erleben.

Wir wollen jedem Kind in seiner Individualität wertschätzend und achtsam mit Respekt und Mitgefühl begegnen. Es sollen den Kindern möglichst viele Naturräume, Freiheiten und Zeit geboten werden, in der sie wirklich Kind sein können und die Welt entdecken und erleben können.

Unsere Vision ist es, den Kindern in der Kindergartenzeit Werte zu vermitteln, die sie zu selbstständigen, mutigen, aber auch achtsamen Persönlichkeiten macht. Damit sie gegenüber sich selbst, gegenüber Mitmenschen und auch der Natur wertschätzend und mitfühlend reagieren können und eine gute Möglichkeit haben, dies in jungen Jahren zu erproben und zu erleben.

„Was ich als Kind lieben und achten gelernt habe, das schütze ich als Erwachsener“

4.1 Werte, Ziele und Aufgaben

Wir geben den Kindern einen freien, aber auch geschützten Raum, in dem sie sich entwickeln dürfen, aber auch die Erfahrung machen können, sich frei zu entfalten und einfach sein zu dürfen, wie sie sind. Eine wertschätzende und empathische Begleitung und das Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse sind die Grundlage für vertrauensvolle Beziehung. Durch das achtsame Miteinander lernen die Kinder, wie sie auch in ihrem eigenen Leben gesunde Beziehungen, Empathie und Eigeninitiative leben können.

Auch ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist uns sehr wichtig. Daher bemühen wir uns um einen ressourcenschonenden Alltag im Naturkindergarten Enzklösterle. Deshalb möchten wir, als Kindergarten wo es geht (möglichst) plastikfrei arbeiten.

Da unser Standort zwar autark ist, aber über keinen festen Strom- und Wasseranschluss verfügt, möchten wir außerdem erlebbar machen, welche Alternativen wir in unserem Leben haben und wie man ressourcenschonend wirtschaftet, sowie den Blick darauf lenken, wie das Leben früher war, als es noch keinen Stromanschluss gab.

Wir möchten, dass jedes Kind am Ende der Kindergartenzeit auf einen Schatz voller Erlebnisse und Erfahrungen zurückblicken kann, mit dem es gut für die Schule, aber auch vor allem auf das Leben gerüstet ist.

*„Wir müssen unsere Kinder lehren
die Erde zu riechen, den Regen zu kosten,
den Wind zu berühren, die Dinge wachsen zu sehen,
den Sonnenaufgang zu hören und sich zu kümmern.
Gehen wir mit gutem Beispiel voran.“*

4.2 Umsetzung unserer pädagogischen Ansätze im Kindergartenalltag

4.2.1 Freispiel

Zusätzlich, zu den Aufgaben, welche sich aus dem lebenspraktischen Ansatz ergeben, haben die Kinder viel Zeit „einfach nur zu spielen“. Spielen ist die elementarste Form des Lernens. Sie können sich allein und miteinander nach Herzenslust bewegen und ausprobieren, ihre Umwelt erforschen, werkeln und schaffen. Dem Kind größtmöglichen Raum für seine Eigeninitiative zu geben und ihm viel zuzutrauen, sind zwei wesentliche Grundsätze unseres pädagogischen Handelns. Die Naturmaterialien regen die Fantasie an, in einer Sache nicht nur eine Möglichkeit zu sehen, sondern genau die, die das Kind für sein Spiel gerade braucht. Im Miteinanderspielen verhandeln die Kinder ihre Ansichten, Wünsche und Bedürfnisse. So entwerfen sie gegenseitig ihr Weltbild und die Rolle, die sie selbst darin spielen (Selbstbild). Das selbst gewählte Spielen ist das Erobern von Wissen über sich selbst, die anderen und die Umwelt. Daher ist es den BegleiterInnen des Naturkindergartens wichtig, den notwendigen, geschützten Freiraum für dieses Lernen zu gewährleisten. Im sogenannten „begleiteten Freispiel“ genießen die Kinder das aufmerksame Zuschauen der ErzieherInnen, das zeitweilige Mitspielen und die Hilfestellungen und Anregungen, die die Kinder von den Erwachsenen erhalten. Das sogenannte „beobachtete Freispiel“ bietet den ErzieherInnen die Möglichkeit, durch genaues Beobachten den Lebens- bzw. Bildungsthemen der Kinder auf die Spur zu kommen. Pädagogische Angebote können auf diese Weise gezielt die persönliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes unterstützen und fördern.

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun...“

Astrid Lindgren

4.2.2 Natur

Die Begegnung mit Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen – ob im eigenen Außenbereich, Garten, auf dem Acker, beim Bach oder im Wald – erweitert und bereichert den Erfahrungsschatz der Kinder. Sie lässt die Kinder an einer Welt teilhaben, die nicht didaktisch aufbereitet ist, welche trotzdem die ideale von der Natur vorbereitete Lernumgebung (im Sinne Montessoris) bereithält. Der angrenzende Wald, die Wiesen, der eigene Garten oder der Bach bieten Erfahrungsräume, in denen

Kinder sich auf Neues und Unbekanntes einlassen können.

Die Natur hält unzählige Anlässe zum Entdecken, Experimentieren und Erforschen bereit. Daneben ist die Natur in der Lage, jedem Kind seinen eigenen Raum zu bieten.

4.2.3 Handwerk und Kreativität

Neben den direkten, lebenspraktischen Tätigkeiten sollen die Möglichkeiten, sich kreativ und handwerklich zu betätigen, nicht zu kurz kommen. Den Kindern stehen Bastelmaterialien und Werkzeuge zur Verfügung. Sie haben regelmäßig Gelegenheit zum Malen, Basteln, Bauen, Schaufeln, Schnitzen, Hämmern und Sägen. Sie können auch die Natur selbst zum Gestaltungsobjekt machen. So entstehen aus Erde, Blättern, Blüten, Beeren, Zapfen, Rinde und Ästen Kunstwerke, die sich die Natur bald durch Wind und Regen wieder zurückerobert. Die Kinder können sich bei solchen LandArt-Projekten in vielfältiger Weise mit allen Sinnen kreativ betätigen und mit der Natur und ihren jahreszeitlichen Vorgängen in Beziehung treten. Viele Tätigkeiten und Angebote des Kindergartens betonen die natürlichen Kreisläufe, in denen sie stattfinden, und haben lebenspraktischen Bezug. Handwerkliche Arbeit beinhaltet nicht nur die Arbeit mit Werkzeugen und die Verwertung von Rohstoffen, wie z. B. Holz, sondern auch die gemeinsame Weiterverarbeitung der geernteten Früchte in Form von Saftpressen, Einkochen und Trocknen.

4.2.4 Ernährung

Zum gemeinsamen Vesper im Wald oder auf einer Wiese bringen die Kinder ein eigenes Frühstück mit. Süße Speisen und Getränke sollten, auch aufgrund von beispielsweise Wespen, ausschließlich bei besonderen Anlässen mitgebracht werden, z.B. bei Geburtstags-, Jahreszeiten- und Abschiedsfesten.

Gelegentlich werden wir gemeinsam mit den Kindern am Grillplatz die Feuerstelle nutzen und gemeinsam Grillen oder über dem Feuer kochen oder unsere Ernte haltbar machen (beispielsweise als Marmelade)

4.3. Eingewöhnung

Für die Dreijährigen Kinder ist es oft das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden vom Elternhaus lösen und eigene Wege gehen. Deshalb möchten wir ihnen den Übergang so angenehm wie möglich machen.

Die ersten Tage der Eingewöhnung geht deshalb immer eine Bezugsperson mit dem Kind gemeinsam zu uns in den Naturkindergarten, bis sich das Kind an die neue Umgebung, Erzieher sowie Kinder gewöhnt hat. Eine Bezugserzieher*in kümmert sich in der Eingewöhnungszeit ganz besonders um das Kind, so kann das Kind begleitet und unterstützt werden und bekommt die Sicherheit, die es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können.

Erfahrungsgemäß entwickelt sich innerhalb kurzer Zeit eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und den Erzieher*innen.

Eine zeitliche Steigerung des Kindergartenbesuchs kann dabei helfen, dass sich das Kind langsam an den Aufenthalt draußen gewöhnt und sich nicht überanstrengt.

Beim Abschied und der Trennung geben wir den Kindern und Eltern Hilfestellung und Trost.

Der Alltag im Wald kann anstrengend sein, besonders bei der kälteren Jahreszeit. Kinder haben ihre eigenen Höhen und Tiefen in ihrer Belastbarkeit. Auch nach der Eingewöhnung kann es sein, dass sie mal einen Pausetag benötigen. Sollen wir den Eindruck haben, dass dies nötig ist, sprechen wir Sie darauf an und finden gemeinsam eine Lösung.

Der Winter im Naturkindergarten kann hart sein, gerade für die jüngeren Kinder, die ihre Körpertemperatur noch nicht so halten können, wie die Größeren. Wenn man dann auch noch neu in der Gruppe ist und sich vielleicht noch nicht traut die Erwachsenen darauf anzusprechen ist es für alle Beteiligten blöd. Deshalb gibt es bei uns im Kindergarten keine Eingewöhnungen über die Winterzeit. Eine letzte Aufnahme ist bis Ende Oktober. Ab 1. März ist dann wieder der Start einer Eingewöhnung möglich.

4.4. Beobachtung und Dokumentation

Wir lassen uns auf das Handeln und Wachsen der Kinder mit größtem Respekt und Wertschätzung für deren Bildungsprozesse ein und nehmen sie somit ernst.

Die Dokumentation der Entwicklung erfolgt über einen Ordner, das sogenannte Portfolio.

Wenn Das Kind den Kindergarten verlässt, bekommen die Eltern das Portfolio mit nach Hause.

Mit Hilfe von Beobachtungen und Bildungs- und Lerngeschichten, dokumentieren wir das Interesse des Kindes und seine Lernprozesse, auf die wir individuell eingehen.

Diese Beobachtungen geschehen regelmäßig und werden im Portfolio des Kindes festgehalten. Zudem werden regelmäßig Entwicklungsbögen ausgefüllt, die den Fortschritt der Entwicklung dokumentieren. Sie sind auch Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

4.5. Bildung für Nachhaltige Entwicklung - BNE

Wie integrieren wir Ansätze „Besser! Anders! Weniger! Gerechter!“ in unseren Kindergartenalltag? Ein Um- und Neudenken von gesellschaftlichem Verhalten in der eigenen Region und die Auseinandersetzung mit den weltweiten Konsequenzen des eigenen Handelns in Bezug auf Mensch-Tier-Pflanze-Landschaft ist gefragter denn je. Bildung für nachhaltige Entwicklung will Menschen in die Lage versetzen, nachhaltig zu denken und zu handeln. Das erfordert die Auseinandersetzung mit dem Mensch-Natur-Verhältnis und mit der Frage der Gerechtigkeit. Das Bildungskonzept stellt den Menschen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Dieser soll handlungsfähig werden, sich beteiligen zu können und eigene Standpunkte zu entwickeln. BNE will deshalb solche Kompetenzen fördern, um das eigene Leben, die Gesellschaft und die Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitgestalten zu können.

Gemeinsam mit den Kindern hinter die Dinge zu schauen, zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern – das sind Bildungsgelegenheiten für Klein und Groß, um sich mit zukunftsweisenden Themen auseinander zu setzen.

Ausgehend von der kindlichen Lebenswelt entstehen auf diese Weise Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit relevanten Fragen. So erfahren Kinder, eigene Standpunkte zu finden, erleben, dass es Mitgestaltungsmöglichkeiten gibt. Und sie setzen sich mit den gelebten Werten in ihrem Umfeld auseinander. Dabei nehmen sie wahr, wie in ihrem Umfeld

mit natürlichen Ressourcen umgegangen wird, welche Aspekte Kaufentscheidungen bestimmen (Preis, Herkunft, Herstellung, Belohnung ...), ob der Aspekt der Gerechtigkeit und Solidarität mit Menschen in der direkten Umgebung bzw. weltweit eine Rolle spielt.

Wir möchten Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in unserer Einrichtung verankern, damit viele Dinge, wie nachhaltiger Konsum (faire Produkte, regionales und saisonales Essen), gesunde Lebensweise (Ernährung und Bewegung) und ein gerechtes Miteinander ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags wird.

Durch die tägliche Begegnung mit der Natur sind Kreisläufe für die Kinder lebensnah nachvollziehbar (z.B. im Sommer wird Heu gemacht, weil im Winter kein Gras wächst, das die Tiere zum Essen brauchen). So lernen Kinder auf kindgerechten Niveau Nachhaltigkeit.

Auch regeln, wie „Wir gehen sorgsam mit Pflanzen und Tieren um“ lässt sie von klein auf den Umgang mit der Natur erlernen.

Auch der soziale Aspekt soll bei uns nicht zu kurz kommen. Jedes Kind, egal welcher Herkunft oder welcher Religion etc. ist bei uns willkommen und wird gleichwertig behandelt.

Interkulturelles Verständnis, Partizipation und Konflikte Gewaltfrei lösen, sowie das Feiern von anderen Kulturen ist bei uns möglich.

4.6 Partizipation und Einbeziehung der Kinder

Der umfassende Bildungsauftrag des Kindergartens umfasst auch den Bereich der politischen Bildung: Kinder sollen von klein auf lernen und erfahren, dass sie Teil einer großen demokratischen Gemeinschaft sind, in der sie mitgestalten können. Im Kinder- und Jugendhilfegesetz wird explizit gefordert, Kinder und Jugendliche „entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen“. Kinder sollen als Experten ihres eigenen Lebens ernst genommen werden und in die alltäglichen Belange der sie umgebenden Einrichtungen eingebunden werden. Die pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung dafür, Informationen altersgerecht aufzubereiten oder Erfahrungsfelder der Kinder so differenziert zu gestalten, dass eine aktive Teilnahme an Diskussionen möglich wird und die Kinder sich an Aushandlungsprozessen gemeinsam mit den Erwachsenen beteiligen können. Wir möchten, dass die Kinder schon früh die Erfahrung machen, dass ihre Interessen und Ausdrucksformen verstanden werden und ernst genommen werden. Sie sollen erfahren, dass Erwachsene ihre Bedürfnisse und Interessenbekundungen wahrnehmen und darauf reagieren. Nur so kann sich eine empathische Haltung und ein Verantwortungsbewusstsein entwickeln, für die eigene Person, den Alltag und die Gemeinschaft. Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung einer kompetenten Streitkultur, die Verständnis für die Belange der Mitmenschen und Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen aufbringt. Dies erfordert im Alltag von den pädagogischen Fachkräften eine hohe Reflexionsbereitschaft und auch Flexibilität, um Strukturen zu gestalten, die Partizipation für alle ermöglichen. Dies kann im konkreten Kindergartenalltag sowohl in den Morgenkreisen z.B. bei der Tagesplanung und in den Abschlussrunden geschehen, aber auch situationsorientiert, wenn ein Kind als gleichwürdig mit seinen Wünschen und Bedürfnissen respektiert wird. Auch Kinderkonferenzen finden bei uns statt.

4.7 Umsetzung des Orientierungsplans

Wir richten unsere Arbeit mit den Kindern nach den Vorgaben des Orientierungsplans aus.

Man geht dort von sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern aus, auf die in den Kindergärten Einfluss genommen werden soll.

Körper

Kinder erschließen sich die Welt aktiv, mit allen Sinnen und durch „Be-greifen“. In keinem anderen Lebensabschnitt spielen daher die Bewegung sowie sinnlich-körperliche Erfahrungen eine so große Rolle wie in der Kindheit. Das Kind lernt seinen Körper und dessen Grenzen kennen und erfährt auch die Grenzen anderer Kinder. Der Wald als Erfahrungsraum bietet eine unbegrenzte Vielfalt von Bewegungsmöglichkeiten und fördert sowohl die Motorik als auch die Entwicklung eines positiven Körpergefühls. Beispiele: gehen und rennen auf unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten, über Hindernisse klettern, balancieren und springen auf/von Baumstämmen, sammeln von Naturmaterialien, basteln, in und mit der Erde arbeiten, schneiden, sägen, werken, malen, Händewaschen vor dem gemeinsamen Vesper usw..

Sinne

Kinder entdecken und erforschen die Welt mit allen Sinnen. Wenn solche ganzheitlichen Sinneserfahrungen mit Bewegung und Denken verknüpft werden, kann ein Kind komplexe Fertigkeiten, wie die Sprache oder später das Rechnen und Schreiben, erlernen. Der Naturkindergarten bietet den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen, z.B. Vogelstimmen und Regentropfen hören oder mit Naturinstrumenten musizieren, Tiere oder jahreszeitliche Veränderungen sehen und beobachten, Kälte/Wärme oder Wind spüren, Erde, Lehm oder Rinde fühlen, gemähtes Gras, nasse Erde oder Blumen riechen. Ebenfalls bietet die Natur das Entdecken und Kennenlernen von verschiedenen Farben und Formen.

Sprache

Kinder wie Erwachsene benötigen die Sprache, um sich zu verständigen, Dinge zu benennen, Gedanken, Erfahrungen und Gefühle mitzuteilen oder um sich Wissen anzueignen und weiterzugeben. Die Sprachkompetenz der Kinder wird durch Sprachvorbilder, eine anregende Umgebung und einen spielzeugarmen Ansatz sowie durch gezielte Angebote gefördert, z.B. Lieder, Sing- und Kreisspiele, Fingerspiele, Reime und Gedichte, Geschichten und Bilderbuchbetrachtungen, Erzählrunden. Durch diese Angebote werden ebenfalls Rhythmik, erste Kontakte zu Fremdsprachen sowie Buchstaben und Ziffern aufgenommen.

Denken

Die kognitive Entwicklung beginnt mit der Strukturierung von Wahrnehmungen und Handlungen. Hierfür benötigen Kinder unmittelbare Sinneserfahrungen sowie eine anregende Umgebung, die den kindlichen Entdeckerdrang fördern. Die Natur als Erfahrungsraum bietet dies in einer umfangreichen Vielfalt. Dazu zählen das Erleben und Verstehen von Naturphänomenen wie z.B. der Wechsel der Jahreszeiten oder das Wachstum von Pflanzen, Bauen von Hütten, Vergleichen der Länge von Stöcken oder Bäumen, Sammeln und Sortieren von Zapfen oder Steinen sowie Legen eines Musters, gemeinsames Aufstellen und Anpassen von Regeln, morgendliches Abzählen der Gruppe und Nennen der fehlenden Kinder.

Gefühl und Mitgefühl

Die Fähigkeit mit Gefühlen umzugehen, wird benötigt, um andere zu verstehen, Rücksicht zu nehmen und wertzuschätzen. Für die Entwicklung im emotionalen sowie sozialen Bereich ist es wichtig, eigene Gefühle zu spüren, zu erkennen, sie auszudrücken und zu lernen, mit ihnen umzugehen (Gefühle integrieren). Erst dann kann ein Kind Mitgefühl sowie Einfühlungsvermögen für andere entwickeln. Im Alltag des Naturkindergartens werden hierfür entwicklungsfördernde Prozesse angeregt und begleitet. Beispiele: gemeinsame Aufgaben bewältigen, z.B. einen großen Ast für den

Hüttenbau tragen, den Bollerwagen ziehen, besprechen und aushandeln von Konflikten, Aufarbeiten von Erlebnissen im Abschlusskreis.

Sinn, Werte und Religion

Um mit der Fülle an Eindrücken, Erfahrungen und Anforderungen zurechtzukommen, ihre Lebenswelt strukturieren und ihren Handlungen Orientierung geben zu können, benötigen Kinder Werte und einen Sinnhorizont. Die Entwicklung dieses Werte- und Sinnsystems wird gefördert durch die Vermittlung von Werten und deren Berücksichtigung im Handeln, z.B. Rücksichtnahme, Gerechtigkeit oder Wertschätzung, feiern der kulturellen Feste im Jahresverlauf, achtsamer und respektvoller Umgang mit der Natur (Tiere, Pflanzen, etc.), sich selbst als einen Teil der Natur erleben, das Leben ebenso wie den Tod wahrnehmen, annehmen und wertschätzen.

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“

Konfuzius

4.8 Übergang in die Grundschule

Der Naturkindergarten bereitet die Kinder in der gesamten Kindergartenzeit in allen Bereichen auf das Leben und somit auch auf die Schule vor. Wir gehen davon aus, dass Kinder, wenn sie genügend Anregungen zu ihrer Entwicklung haben, sich in allen relevanten Bereichen entwickeln, um für das Leben nach dem Kindergarten gewappnet zu sein.

Dazu gehört die ganzheitliche Förderung in den Bereichen der Motorik, der Selbständigkeit, der Neugier und der Freude am Lernen. Auch Frustrationstoleranz, Selbstregulung, eine ausreichende Orientierung in Raum und Zeit sowie eine gute Sprach- und Kommunikationskompetenz sind Voraussetzungen. Letztere zeigt sich in der Fähigkeit z.B. vor anderen sprechen, eigene Gedanken in Worte zu fassen, anderen zuzuhören und dazugehört warten zu können, verbale Anweisungen zu verstehen und ausführen zu können. Im Grunde genommen sind diese Fähigkeiten wichtige Voraussetzungen, um sich auseinander setzen zu können, zu erkennen und wahrzunehmen wie ich bin und wie die anderen sind. Alle weiteren Fertigkeiten kann man leichter lernen, vorausgesetzt die Basis stimmt.

Damit der Übergang zur Grundschule so gut vorbereitet wie möglich geschieht, gibt es auch bei uns im Naturkindergarten die so genannte „Vorschule“. Hier werden gezielt die Kinder, die das letzte Jahr im Kindergarten verbringen, mit anspruchsvolleren Aufgaben herausgefordert und gefördert. Außerdem kooperieren wir mit der Grundschule durch die Teilnahme von Besuchsangeboten von Lehrkräften bei uns im Wald mit Entwicklungsbeobachtungen und Gesprächen. Besuche mit den

angehenden Schulkindern in „ihrer“ zukünftigen Schule und der eventuellen Teilnahme am Unterricht sind eingeplant.

4.9 Kooperationen

Infozentrum Kaltenbronn

Das Infozentrum Kaltenbronn bietet nicht nur ein Naturmuseum und verschiedene Programmpunkte übers Jahr für Jung und Alt an, sondern bietet auch spezielle Führungen und Informationsveranstaltungen für Kinder an. Wir freuen uns darauf gemeinsam mehr über die Natur zu erfahren.

Forst

Voraussetzung für unseren Naturkindergarten ist es natürlich im Wald unterwegs zu sein. So sind wir regelmäßig im Austausch mit den Forstbeamten*innen sowie Forst BW generell.

Dies betrifft unsere regelmäßigen Aufenthaltsbereiche, aber auch gemeinsame Aktionen wie beispielsweise Auerwildpflege oder ähnliches.

Auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Forstamt, Förstern sowie Jägern legen wir großen Wert, da wir uns als Gäste des Waldes verstehen und unser Verhalten gerne den natürlichen Gegebenheiten anpassen.

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Wie auch der Kindergarten Purzelbaum möchten wir mit unserem Kindergarten Naturpark Kita werden. Im Naturpark-Kindergarten erhalten Kinder die Möglichkeit, durch selbständiges Erleben auf Exkursionen in der nahen Umgebung viel über ihre Heimat zu lernen und dabei eine natürliche Verbundenheit zu ihrer Umgebung aufzubauen.

Grundschule

Durch Kooperationstreffen können die Kinder zukünftige Lehrkräfte bereits kennenlernen und der Übergang in die Grundschule kann so gut wie möglich für die Kinder gestaltet werden.

Zudem findet der Laternenlauf jedes zweite Jahr gemeinsam mit der Grundschule und dem Kindergarten Purzelbaum statt.

5. Qualität

Die Grundsätze unserer Arbeit mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Gruppen sind in der Konzeption verankert. Die Konzeption wird neuen Entwicklungen und Anforderungen entsprechend fortgeschrieben. Die Konzeption entwickelt sich stets weiter aus Anregungen durch Elternbefragungen, Gesprächen mit den Elternvertretern, Anregungen aus Teamfortbildungen oder durch den Erfahrungsaustausch mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern.

5.1 Qualitätssicherung und Entwicklung

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und unsere Konzeption.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und des Trägers ist es, die pädagogische Qualität in den Kindergärten kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Zu Beginn jedes Kindergarten- und Kalenderjahres planen wir das Jahr und alle anstehenden Veranstaltungen, sowie Fortbildungstage der Mitarbeitenden. An diesem Tag und in regelmäßigen Abständen während den Dienstbesprechungen, wird die Konzeption auf notwendige Veränderungen überprüft. Durch die regelmäßigen Dienstbesprechungen und Mitarbeitergespräche stellt die Einrichtungsleitung sicher, dass die in der Konzeption vereinbarten Inhalte in der Praxis der einzelnen Gruppen umgesetzt werden.

Entsprechend der Dienstordnung sind die pädagogischen Fachkräfte zur selbstständigen beruflichen Fortbildung und zur Teilnahme an Maßnahmen der beruflichen Fortbildung, in Absprache mit dem Träger, verpflichtet. Sie verstehen Fortbildungen als Möglichkeit zur Verbesserung der eigenen beruflichen und persönlichen Kompetenzen und zur Weiterentwicklung der Einrichtung.

Für wichtige Fortbildungen für alle Mitarbeitenden (beispielsweise Erste Hilfe, Präventionsfortbildungen etc) veranstaltet der Kindergarten Purzelbaum, zu dem die Naturkindergartengruppe gehört immer wieder Inhouse Fortbildungen, damit das gesamte Personal die Möglichkeit hat daran teilzunehmen.

Gemeinsam mit der Einrichtungsleitung wird jährlich ein Fortbildungsplan erstellt. Nach der Teilnahme an einer verpflichtenden Fortbildung, wird diese dokumentiert.

Die gewonnenen Inhalte und Erkenntnisse aus Fortbildungen, an denen einzelne pädagogische Fachkräfte teilgenommen haben, werden in der Dienstbesprechung an die übrigen Kolleginnen weitergegeben. Des Weiteren findet sich eine Sammlung der Fortbildungsunterlagen in einem speziellen Ordner, der allen pädagogischen Fachkräften zugänglich ist. Über die neuen Erkenntnisse aus der Fortbildung wird im Team gesprochen und gemeinsam geklärt, wie diese in der Praxis verwirklicht werden können.

Bei den regelmäßigen Teambesprechungen werden die tägliche Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und die Beobachtungen gemeinsam reflektiert und darauf aufbauende pädagogische Planungsschritte besprochen. Wir setzen bei den Stärken des Kindes an, damit sich das Kind zu einer eigenständigen und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Unsere Aufgabe ist es, begleitend und unterstützend zu sein, wie auch eine angenehme und angstfreie Atmosphäre mit gezielten Lernangeboten zu schaffen. Wir schaffen vielfältige Entwicklungs- und Lernmöglichkeiten unter der Berücksichtigung individueller Bedürfnisse der Kinder.

Neue pädagogische Fachkräfte werden mithilfe eines Mitarbeiterheftes, das wir für unsere Kindergartengruppe, aber auch den ganzen Kindergarten Purzelbaum erstellt haben Schritt für Schritt mit der Einrichtung und der Konzeption vertraut gemacht. Somit erleichtern wir einen guten Einstieg in die vorhandenen Strukturen und bieten der neuen Mitarbeiter/in Anschluss an die bestehende pädagogische Konzeption und die Gegebenheiten vor Ort.

5.2 Ordnungsgemäße Buch und Aktenführung

Dienstplangestaltung und Arbeitszeittennachweise

Die Gruppenleitung erstellt gemeinsam mit der Kindergartenleitung einen Dienstplan. Der Dienstplan ist in erster Linie an den Kindern und den Betreuungszeiten orientiert; Wünsche der Mitarbeitenden können berücksichtigt werden. Der Dienstplan wird nach Fertigstellung an den Träger geschickt,

welche diesen prüft. Im Anschluss wird der Dienstplan sowohl beim Träger, bei der Leitung des Kindergarten Purzelbaums, als auch auf unserem Gruppenlaptop abgespeichert. Ergeben sich Änderungen im Dienstplan werden diese durch die Einrichtungsleitung oder Gruppenleitung mitgeteilt. An diesem Dienstplan orientieren sich auch die Einsätze des Vertretungskräfte im Fall eines Einspringens.

Die Arbeitszeiten aller Mitarbeitenden der Naturkindergartengruppe werden täglich von jedem Mitarbeitenden dokumentiert.

Vertretungsregelungen und Angabe, wie mit kurzfristigen Ausfällen umgegangen wird

Die Naturkindergartengruppe ist angegliedert an den Kindergarten Purzelbaum. Das Personal wird bei Ausfällen daher das Stammteam des Kindergartens ersetzen.

Neben planbaren Einsätzen (z.B. aufgrund von offenen Stellen, Fortbildungen oder Urlauben), stehen die Mitarbeitenden des Kindergartens auch kurzfristig auf Abruf bereit, um fehlendes Stammpersonal zu vertreten. Sollte nicht ausreichend Personal verfügbar sein, werden die Eltern umgehend von der Leitung oder Gruppenleitung über unsere Kindergartenapp (Stay informed) informiert, dass die Kinder nicht im vollen Maße (z.B. Reduzierung der Öffnungszeiten oder nur in einer Notgruppe) betreut werden können. Bei extrem hohem Krankheitsausfall, wenn keine andere Regelung gefunden werden kann um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten wird die betreffende Kindergruppe auch an einzelnen Tagen geschlossen. Die Eltern erhalten auch hier die Information in der Regel am vorhergehenden Tag, um Betreuungsalternativen organisieren zu können.

Belegungsdocumentation

Über die Kindergartenapp tragen die Eltern ein, wenn ihr Kind an einem oder mehreren Tagen die Einrichtung nicht besucht (z.B. aufgrund von Urlaub, Krankheit oder weiteren Gründen).

Parallel informieren die Eltern die Einrichtung auch mündlich über das Fernbleiben des Kindes.

Die Mitarbeitenden prüfen die online Anwesenheitsliste tagesaktuell, bevor eine Erkundungstour in den Wald stattfindet. In unserem Waldwagen wird zusätzlich über eine Anwesenheitsliste (Kreuztabelle) die Anwesenheit dokumentiert. Bei einem Notfall z.B. Brand wird anhand der Kreuztabelle geprüft, ob alle Kinder anwesend sind. Die schriftliche Anwesenheitsliste wird in einem verschließbaren Schrank im Waldwagen aufbewahrt. Die online Belegungspläne werden in der Stay Informed App gespeichert.

Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. GA, UKBW, Brandschutz)

Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden werden auf dem Laptop des Kindergarten Purzelbaums, sowie ggf. auf unserem Gruppenlaptop gespeichert. Die Zuständigkeiten sind hier klar geregelt. Entsprechend den Begehungsprotokollen erhält jeder Arbeitsbereich nach Zuständigkeit (Gebäude, Gruppenleitung Leitung etc.) die Ergebnisse mit der Aufforderung, diese umgehend weiterzugeben bzw. zu bearbeiten. Themen, die die Arbeitssicherheit betreffen werden zusätzlich im Arbeitssicherheitsausschuss, der sich zweimal pro Jahr trifft, besprochen.

Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen

Naturkindergartengruppe verfügt über ein Schutzkonzept, indem die Dokumentation eindeutig geregelt ist. Die Aufarbeitung der Vorfälle (Gesprächsprotokolle, Verlaufsprotokolle, Kontaktaufnahmen zu Behörden etc.) werden in einem gesicherten Bereich des Laptops abgespeichert, auf den nur das Fachpersonal, sowie die Kindergartenleitung Zugriff hat. Bei schwerwiegenden Vorfällen wird der Träger, sowie die Fachberatung unter Wahrung der Aufsichtspflicht zur kollegialen Fallberatung hinzugezogen.

Wirtschaftliche Planung

Die wirtschaftliche und finanzielle Leitung der Kita obliegt der Gemeinde Enzklösterle als Träger der Einrichtung. Der Kindergarten verfügt über ein Budget für die tägliche Betriebsführung. In Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung und dem Personal werden Anschaffungen geplant und beantragt. Die Buchführung über Einnahmen und Ausgaben tätigt für den Kindergarten der Träger.

Stay Infomed App

Elterninformationen, Terminplanungen, Berichte von vergangenen Aktionen und Abmeldungen der Kinder laufen bei uns über die DSGVO konforme App „Stay Informed“. Administrativen Zugriff auf die App haben die Gruppenleitung, sowie die Kindergartenleitung und stellvertretende Leitung des Kindergartens.

Kinderbezogene Daten

Das Portfolio der Kinder wird bei uns als Entwicklungsdokumentation für jedes Kind geführt. Dieses befindet sich abgeschlossen in unserem Waldwagen. Das Kind hat jedoch, wenn es das Portfolio anschauen möchte täglich Zugriff darauf. Auch Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit das Portfolio einzusehen oder beispielsweise über die Ferien das Portfolio ihres Kindes auszuleihen. Dokumentationen über die Entwicklung der Kinder (z.B. Beobachtungsbögen über die altersgemäße Entwicklung), Gesprächsprotokolle zu Elterngesprächen, sowie über wichtige Ereignisse (Tür-Angelgespräch, Telefonate, etc.) werden in den Akten der Kinder gesammelt und in verschlossenen Schränken aufbewahrt oder digital auf unserem Laptop gespeichert.

Unfallberichte und die Masernschutznachweise sind digital gespeichert oder in verschließbaren Schränken in unserem Waldwagen. Zugriff darauf haben die pädagogischen Fachkräfte.

Fotos der Kinder für das Erstellen der Portfolios werden nur mit unserem Gruppeninternen Waldhandy gemacht und ggf. um es auszudrucken auf unser Laptop gespeichert.

Eine Weitergabe dieser Dateien ist nur möglich wenn nur das eigene Kind auf dem gewünschten Foto ist.

Werden die Akten der Kinder die nicht mehr benötigt, z.B. nach dem Schuleintritt oder einem Umzug werden diese vernichtet bzw. gelöscht.

Sind Gerichtsverfahren anhängig oder Verwaltungsverfahren noch nicht abgeschlossen, kann es sein,

dass Daten für diesen längeren Zeitraum aufbewahrt werden müssen. Das gilt auch, wenn aus bestimmtem Anlass Schadensersatzpflichten nicht auszuschließen sind oder Aufbewahrungspflichten bestehen. Die Dauer der Aufbewahrungspflicht richtet sich nach der dienstlichen Notwendigkeit und etwaigen Rechtsvorschriften.

6. Beispielhafter Tagesablauf

Im Kindergartenalltag wird der Tages-/Wochenablauf, soweit dies möglich ist, mit den Kindern zusammen geplant und gestaltet, d.h. die Kinder werden in Besprechungskreisen und im Alltag dazu ermutigt, eigene Ideen einzubringen. Diese Ideen werden dann in der Gesamtgruppe beispielsweise in Kinderkonferenzen aufgegriffen, diskutiert und im Alltag verankert. Die Kinder erleben mit der Teilnahme an Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen schon früh demokratische Grundprinzipien und werden in Prozesse eingebunden. So kann beispielsweise abgestimmt werden, zu welchem Platz wir an diesem Tag laufen möchten.

- *Ankommen*
wir treffen uns an unserem Bauwagen.
Zeit für kurze „Tür und Angel Gespräche“ und zum Ankommen. Wer möchte, kann sich, bis alle da sind, bereits auf unserer Wiese rund um den Bauwagen austoben.
- Kurze Besprechung, was wir an diesem Tag machen werden, dann gehen wir los zu einem Waldplatz, oder bleiben ggf. auch am Bauwagen, je nach dem, was an diesem Tag geplant ist.
- *Gemeinsame Frühstückszeit*
An einem gemütlichen Platz, oder bei Regen auch unter unserer Veranda, können wir gemeinsam Frühstücken und uns für den Tag stärken.
- *Morgenkreis* mit Begrüßung aller Kinder. Wir singen Lieder, machen Fingerspiele, hören Geschichten, oder sprechen über Dinge, die uns gerade beschäftigen u.v.m.
- Danach ist Zeit für *freies Spiel* im Wald: Toben, Klettern, Experimentieren, Bauen, Träumen, ausprobieren, Fragen stellen...
- Auch *Angebote und Projekte* finden bei uns im Wald statt teilweise auch mit altersspezifischen Gruppen (z.B. Vorschule)
- *Rückweg zum Bauwagen*
Gemeinsam machen wir uns auf den Weg zurück zu unserer Wiese, wo wir am Morgen gestartet waren.
- Schlusskreis mit *Abschiedslied*
Gemeinsame Rückschau. „Wie war der Tag, was war besonders schön, was gefiel, was habe ich geschafft, worüber habe ich mich geärgert, was ist mir nicht gelungen? Was haben wir morgen vor?“
- Freispielzeit bis zur *Abholung* am Bauwagen
Tag im Naturkindergarten endet. Die ersten Kinder werden abgeholt und so ist wieder ein ganz normaler Tag voller Abenteuer im Naturkindergarten zu Ende gegangen.

"Freiheit bedeutet, dass man nicht unbedingt alles so machen muss wie andere Menschen."

Astrid Lindgren

7. Beschwerdemanagement

Wenn Menschen aufeinandertreffen und miteinander in Beziehung treten entstehen auch Meinungsverschiedenheiten und verschiedensten Interessen, sodass Lösungen und Kompromisse gesucht und gefunden werden müssen. Wir möchten dies vor allem als Chance für unseren Naturkindergarten sehen und um ihn weiterentwickeln zu können jedem die Möglichkeit bieten, seine Meinung zu äußern.

7.1 Beschwerdeverfahren der Kinder

Partizipation und Teilhabe an einer Gemeinschaft bedeutet auch, dass ich Dinge, die mir nicht gefallen, ansprechen darf. Dazu bedarf es einer Kultur der Offenheit und des gegenseitigen Respekts. Unsere Kinder sollen erfahren, dass sie gehört werden, wenn sie etwas bedrückt, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Sie sollen erfahren, dass sie über alles mit uns sprechen können, wir ihre Probleme ernst nehmen und dass Lösungen gesucht werden, mit denen alle Beteiligten leben können. Um den Kindern ihr Recht sich zu beschweren bewusst zu machen, schaffen wir Strukturen, innerhalb derer die Kinder lernen können, respektvoll und mit Achtung vor Anderen ihre Beschwerden zu äußern. Weiter sollen Sie erfahren, dass sie sich mit ihren Beschwerden auch direkt an eine Bezugsperson wenden können und Beschwerden vertraulich bearbeitet werden.

Ein regelmäßiger Raum für Beschwerden sind feste Zeiten im Morgenkreis und in der Abschlussrunde, wo Kinder ihre Probleme äußern können und wenn möglich sofort Lösungen gesucht werden. Hier kann jedes Kind zu Wort kommen und gehört werden. Ideen werden gesammelt. Alle Kinder können mitbestimmen. Gesprächs- und Abstimmungsregeln werden eingeübt. Auch Kinderkonferenzen sind ein wichtiger Teil der Arbeit.

Die Basis bilden jedoch BegleiterInnen mit offenen Ohren, die Probleme der Kinder wahrnehmen und sie ermuntern, diese zu äußern und selbst authentische Vorbilder sind.

Erfahren Bezugspersonen in diesem Zusammenhang über gravierende häusliche Probleme eines Kindes, gehen wir auf die Eltern zu und versuchen, eine Lösung zu finden. Sollte dies nicht möglich sein, holen wir uns Hilfe durch eine Fachkraft, die im Zusammenhang mit dem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII angefordert werden kann. Sollte ein Verdacht auf eine oder mehrere Formen von Kindeswohlgefährdung, wie bspw. Vernachlässigung, psychische oder körperliche Misshandlung oder

sexueller Missbrauch vorliegen, kommen wir unserem Schutzauftrag nach §8a SGB VIII Sozialgesetzbuch nach.
Mehr dazu findet sich in unserem Schutzkonzept.

7.2 Beschwerdeverfahren der Eltern

Das pädagogische Personal ist bemüht, stets einen offenen, wertschätzenden Dialog mit Eltern zu pflegen. Wenn Themen nicht zwischen „Tür und Angel“ zu klären sind, können sich die BegleiterInnen nach Möglichkeit Zeit für ein ruhiges Gespräch nehmen, um strittige Situationen einfühlsam zu betrachten und Lösungen zu finden, die den unterschiedlichen Standpunkten gerecht werden.

Bei strittigen Themen besteht auch die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat zu wenden. Sehen Eltern aus persönlichen Gründen keine Möglichkeit für einen dialogischen Austausch mit den Erzieher*innen, so besteht die Möglichkeit, ihre Unzufriedenheit auch schriftlich zu formulieren und den Erzieher*innen über den Beschwerde- und Rückmeldungsbriefkasten zukommen zu lassen. Selbstverständlich ist dies auch anonym möglich. Alle erhaltenen Rückmeldungen werden dokumentiert und zeitnah bearbeitet.

8. Hygiene Sicherheit und Unfallverhütung

Der Naturkindergarten als solcher bietet bei Hygiene und Sicherheit ein ganz anderes Grundgerüst als ein Regelkindergarten. Dennoch möchten wir den bestmöglichen Standard für die Kinder bieten. Genaueres dazu findet sich in unserem Hygienekonzept wieder.

8.1 Hygiene

Hände Waschen

Die Kanister mit Wasser, um beispielsweise die Hände zu waschen, werden täglich frisch aufgefüllt. Das Wasser hat Lebensmittelqualität und kann bedenkenlos auch getrunken werden. Vor dem Vesper und nach dem Toilettengang werden die Hände bei uns gewaschen.

Toilette

An unserem Bauwagen haben wir eine Komposttoilette, die regelmäßig gereinigt wird. Selbstverständlich steht auch Toilettenpapier für die Kinder zur Verfügung.

Sind die Kinder im Wald unterwegs, können sie ihre Notdurft in Absprache mit den ErzieherInnen an abgesprochenen Stellen verrichten. Die ErzieherInnen führen dafür einen speziell nur dafür vorgesehenen Spaten und ungebleichtes Klopapier mit. Die Erzieher*innen helfen natürlich auch, wenn von den Kindern gewollt beim ungewohnten Toilettengang unter freiem Himmel.

Zum Händewaschen werden Wasser und abbaubare Seife mitgeführt. Jedes Kind hat sein eigenes Handtuch dabei, das täglich frisch mitgebracht wird.

Wickeln und umziehen

Unser Bauwagen ist beheizt. So können Kinder sich nicht nur aufwärmen, sondern auch umziehen, sollte dies durch Wettereinflüsse oder Ausscheidungen nötig sein. Auch ein Wickeltisch im

Toilettenraum des Waldwagens erleichtert uns, den Kindern hierbei helfen zu können.

Selbstverständlich achten wir in diesen intimen Situationen besonders darauf, ob es Hinweise gibt, dass unser Schutzkonzept greifen muss. Natürlich kontrollieren sich auch hier Mitarbeiter gegenseitig und wir achten ganz besonders auf den Umgang miteinander.

Da wir bei Wind und Wetter draußen sind und es unterwegs nicht immer möglich ist zu Wickeln haben wir uns dazu entschieden nur Kinder aufzunehmen, die nicht mehr gewickelt werden müssen.

Kochen am Feuer

Natürlich halten wir uns auch beim Kochen an die normalen Hygienestandards und

Da in der Regel keine Kühlmöglichkeiten im Wald vorhanden sind, achten wir natürlich besonders im Sommer, aber auch generell darauf, dass keine leicht verderblichen Lebensmittel genutzt werden und ggf. Kühlketten eingehalten werden.

8.2 Gefahren im Wald

Fuchsbandwurm:

Der Fuchsbandwurm gelangt über die Aufnahme von Fuchsbandwurm-Eiern aus dem Kot des Fuchses in den Fehlwirt Mensch. Allerdings: trotz aller Forschungen und der Entnahme von Proben konnten noch auf keiner Waldbeere oder keinem Pilz je Eier des Fuchsbandwurmes gefunden werden. Hier gilt die Regel: Grundsätzlich darf nichts aus dem Wald in den Mund genommen werden und die Hände müssen immer vor dem Essen gewaschen werden.

Tollwut:

Deutschland gilt seit April 2008 nach den Kriterien der Weltorganisation für Tiergesundheit (OIE) als tollwutfrei (d.h. frei von terrestrischer Tollwut), nicht jedoch nach den WHO-Kriterien (da Fledermaustollwut vorkommt). Forst-, Jagd- und Veterinäramt werden regelmäßig kontaktiert, um zu klären, ob Impfköder ausgelegt werden, Tollwutgefahr besteht o.ä. Mit den allgemeinen Waldregeln, z.B. nichts aus dem Wald zu essen und keine Tiere oder deren Exkremente zu berühren, sind die Kinder gut vor Tollwut geschützt.

Giftige Pflanzen und Pilze:

Der Aufenthalt in der Natur bringt Begegnungen mit giftigen Pflanzen oder Pilzen mit sich. Die Kinder müssen lernen, nicht auf eigene Faust Blätter oder Pflanzenfrüchte zu probieren. Die Erzieher/innen verfügen über das nötige Wissen über Pflanzenkunde und vermitteln dieses den Kindern auf altersgerechte Weise. Generell gilt bei uns, dass nichts aus dem Wald einfach so gegessen wird.

Astbruch bei Bäumen: Die Erzieher*innen sind im regelmäßigen Kontakt mit dem Förster, der ihnen nach einem Sturm Hinweise zu zeitweise gefährlichen Waldstücken gibt. Grundsätzlich haben wir einen wachen Blick in die Bäume und wählen unsere Aufenthaltsorte stets mit großer Sorgfalt aus.

Eichenprozessionsspinner

Zum Glück sind im Rohnbachtal bisher keine Fälle des Eichenprozessionsspinners aufgetreten / entdeckt worden. Selbstverständlich hält unser Fachpersonal dennoch jederzeit Ausschau und ist im Austausch mit den Forstbeamt*innen.

Unfall

Sollte es dennoch zu einem Unfall kommen, haben wir eine Erste-Hilfe-Tasche im Rucksack. Unser Wald-Handy ist immer dabei, um bei Bedarf Eltern oder zuständige Rettungsdienste erreichen zu

können. Das Team frischt in regelmäßigen Abständen sein Wissen für den Notfall in speziellen (Outdoor)-Erste-Hilfe-Kursen auf. Sollte doch einmal ein Kranken- oder Feuerwehrwagen benötigt werden, so ist der Weg zum Bauwagen und zu vielen Waldbereichen für Fahrzeuge befahrbar. Außerdem gibt es mit dem Rettungsdienst ausgemachte Nothaltepunkte, die als Treffpunkt bei Unfällen geortet werden können.